

FRANZ JAEGER AM E-FORUM

«Qualität und Präzision global verkaufen»

Professor Franz Jaeger rief gestern in Bern Unternehmer dazu auf, der Globalisierung mit Mut und Qualität zu begegnen.

Es war ein Heimspiel für Franz Jaeger: Vor einem vollen Berner Kursaal sprach der St. Galler im Rahmen des siebten E-Forums zu gut 1000 Personen, vornehmlich aus kleineren und mittleren Unternehmen (KMU). Die als Thema gestellte Frage «Globalisierung – Krise oder Chance für die Wirtschaft?» beantwortete er klar: «Die Globalisierung zu bekämpfen, wäre ungefähr so sinnvoll wie Tiefdruckgebiete bekämpfen zu wollen», scherzte der Direktor des Forschungsinstituts für Empirische Ökonomie und Wirtschaftspolitik. «Wir können uns nicht dagegen wehren, nur damit fertig werden.»

Die Chance der kleinen Schweiz sieht Franz Jaeger im «Out-Performing»: Sich am Trend zu orientieren und ihn zu übertreffen; besser zu sein als die anderen. «Zudem sollten wir Visionen nicht als Träume abtun. Wir müssen den Mut haben, sie umzusetzen.»

Euphorisch präsentierte er Zahlen des letzten Jahres, verwies auf die «weltrekordverdächtig tiefe Inflationsrate und Arbeitslosenquote sowie auf die hohe Wertschöpfung» der Schweiz. Diese tollen Resultate seien in der Schweiz selbst erarbeitet worden. Deshalb warnte Jaeger eindringlich davor, sich wirtschaftlich auf die EU zu fixieren, wofür er viel Applaus erntete. «Wir müssen mit der EU kooperieren, offen sein nach allen Seiten. Aber uns zu fixieren, würde ökonomisch nur Schaden

bringen.» Schweizer Unternehmen hätten die grössten Chancen, wenn sie weiterhin auf traditionelle Werte setzten: Qualität, Präzision, Zuverlässigkeit. «Diese Qualitäten müssen wir global auch selbstbewusster verkaufen.» Zudem müssten KMU lernen, mit ausländischen Partnern zu kooperieren und ihnen zu vertrauen. «Seien sie mutig. Es gibt zwar schwarze Schafe, aber auch viele weisse.» Innovativen Unternehmen, die Liquidität und Kosten im Auge behalten, bringe die Globalisierung grosse Chancen.

In der nachfolgenden Diskussionsrunde mahnten andere



Thomas Wüthrich

Franz Jaeger sieht im Weltmarkt grosse Chancen für die Schweiz.

Wirtschaftsleute zu Flexibilität: So sagte Juhani Anttila, VR-Präsident der Ascom, dass in Europa viele Berufe aussterben könnten, da sie in andere Weltgegenden ausgelagert werden. «Die Globalisierung erfordert auch im Privatleben mehr Flexibilität. Wir alle sollten uns für die Zukunft auf mehreren Berufen ausbilden. Dies ist keine Bedrohung. Aber eine tolle Herausforderung.»

ANDRÉ RUCH